



Kindergarten Gartenstraße



Götzis
Marktgemeinde

Unser Kindergartenkonzept



Kindergarten Gartenstraße

November 2023



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters	Seite 3
Vorwort des Kindergartens	Seite 4
1. Unser Kindergarten	Seite 5
2. Unser Team	Seite 6
3. Pädagogische Arbeit	Seite 6
4. Eingewöhnung im Kindergarten	Seite 8
5. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	Seite 11
6. Integration und Inklusion	Seite 12
7. Bildungsbereiche und Kompetenzen	Seite 12
7.1 Emotionen und soziale Beziehungen	Seite 12
7.2 Ethik und Gesellschaft	Seite 13
7.3 Sprache und Kommunikation	Seite 14
7.4 Bewegung und Gesundheit	Seite 14
7.5 Ästhetik und Gestaltung	Seite 16
7.6 Natur und Technik	Seite 16
8. Feste im Jahreskreis	Seite 17
9. Transitionen	Seite 18
10. Eltern als Erziehungspartnerschaft	Seite 18
11. Qualitätsentwicklung	Seite 20
12. Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachbereichen	Seite 21
12.1 Fachbereich für Inklusion	Seite 21
12.2 KIKUS – Sprachförderung	Seite 23
12.3 Fachbereich Sprache	Seite 26
13. Kinderschutz	Seite 27
14. Zusammenarbeit im Team	Seite 27
15. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion	Seite 27
16. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen	Seite 28
17. Literaturverzeichnis	Seite 28



Vorwort des Bürgermeisters



Geschätzte Eltern,

unsere schnelllebige Zeit und die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte haben auch die Gemeinden vor neue Herausforderungen gestellt. Insbesondere haben sich die Ansprüche und Erwartungen in der Kinderbetreuung und in den Kindergärten laufend verändert.

Ging es im ersten Schritt vor allem um einen quantitativen Ausbau, so steht heute vor allem die Qualität und Vielfalt unserer Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten im Vordergrund. Diese müssen den Ansprüchen und Anforderungen entsprechen, verlässlich und flexibel sein.

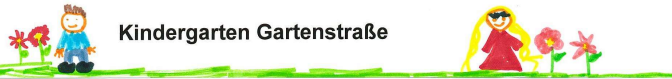
Wir sind laufend damit beschäftigt in unseren Götzner Einrichtungen ein ausgezeichnetes und umfangreiches Angebot zu gestalten. Es ist daher angebracht, die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten darzustellen und Ihnen zu präsentieren. Mit diesem Konzept wollen wir Sie informieren. Sie werden feststellen, dass uns die gute Entwicklung Ihrer Kinder und deren Vorbereitung auf die Schule ein großes und stetes Anliegen ist.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einer wesentlichen Lebensphase der kindlichen Entwicklung starke Bezugspersonen. Deshalb ist auch eine fundierte Aus- und Weiterbildung unseres Betreuungspersonals von großer Wichtigkeit. Unser Kinderbetreuungs- und Kindergartenpersonal ist für diese anspruchsvolle und schöne Aufgabe bestens gerüstet.

Die Marktgemeinde Götzis wird sich auch weiterhin für beste Rahmenbedingungen in den Götzner Einrichtungen einsetzen. Ihnen, liebe Eltern, danken wir sehr für das unseren Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten entgegengebrachte Vertrauen.

Mit schönen Grüßen

Manfred Böhmwalder
Bürgermeister



Vorwort des Kindergartens

Liebe Eltern! Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte!

**„Mit unseren Augen entdecken wir das Schöne,
mit unseren Herzen die Wunder!“**

Mit diesen Worten möchten wir Ihnen unser Konzept vorstellen, das Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern im Kindergarten geben soll.

Die Kindergartenzeit ist eine sehr sensible und emotionale Zeit im Leben eines jungen Menschen, und manch einer kann sich auch im späteren Leben noch an verschiedenen Situationen, Personen oder Eindrücke erinnern.

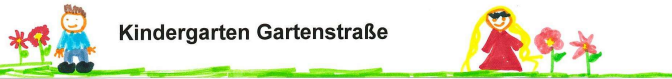
Wir haben uns viel Zeit genommen, um unsere Arbeit zu durchleuchten, zu hinterfragen und das Ergebnis in diesem Konzept zusammenzufassen. Die Entwicklung der Kinder steht im Mittelpunkt unserer Arbeit und wird auf vielfältige Art gelebt und gestaltet. Viele verschiedene Bedürfnisse und Anliegen treffen aufeinander und wir suchen täglich Lösungswege.

In unserem Kindergarten haben wir gute Rahmenbedingungen geschaffen, um die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend fördern zu können und ihnen eine glückliche und unbeschwerte Zeit im Kindergarten zu ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Konzeptes und hoffen, dass Sie dadurch unsere Arbeit besser verstehen können.

mit freundlichen Grüßen

Christina Perterer
Kindergartenleiterin



1. Unser Kindergarten

Wir sind ein zweigruppiger Gemeindecindergarten im Herzen von Götzis, nahe dem bekannten Junker-Jonas Schloßle und der Kulturbühne AMBACH.

Unsere Adresse:

Kindergarten Gartenstr.
Leitung: Christina Perterer
Gartenstr.5
6840 Götzis
Tel: +43 (0) 650 5986040
Mail: kindergarten.gartenstrasse@goetzis.at

Träger:

Marktgemeinde Götzis
Koordinationsbüro - Andrea Heuß
Bahnhofstr.15
6840 Götzis
Tel: +43 (0) 5523 5986400
Mail: koordination.elementarpädagogik@goetzis.at

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 07:00 bis 16:00 mit der Möglichkeit zum Mittagessen. Unsere Kernzeiten sind vormittags von 07:30 – 12:30 und nachmittags von 13:30 – 16:00. Mittagszeit inkl. Mittagessen ist von 11:30 – 13:30.

Während der Weihnachtsferien und Anfang August ist der Kindergarten geschlossen (Betriebsurlaub) zu den anderen Ferienzeiten bieten wir eine Ferienbetreuung an.

Aktuell sind in unserem Kindergarten zwei Regelgruppen mit insgesamt 33 Kindern untergebracht. Wir haben zwei lichtdurchflutete Gruppenräume, einen großen Turnsaal, einen eigenen Garten und kleinere Nebenräume zur freien Verfügung. Der Kindergarten wird ausschließlich von uns genutzt.

Informationen zur Kindergartenanmeldung und den aktuellen Tarifen finden Sie auf der Homepage der Marktgemeinde unter www.goetzis.at





2. Unser Team

In unserem Kindergarten werden die beiden Gruppen von 33 Kindern besucht und von insgesamt vier Elementarpädagoginnen, einer pädagogischen Fachkraft und zwei Assistentinnen geführt. Eine Inklusionspädagogin, eine Sprachförderin und eine Logopädin unterstützen unsere Arbeit.



Vlnr: Silke Weber (Assistentin), Lena Aberer (Assistentin), Melanie Lerchenmüller (Elementarpädagogin und Gruppenleiterin), Petra Tembl (Elementarpädagogin), Christina Perterer (Elementarpädagogin und KG-Leiterin), Lea Mathis (Elementarpädagogin und Gruppenleiterin), Marion Flatz (Pädagogische Fachkraft)

3. Pädagogische Arbeit

Unser Tagesablauf:

- **Freispielzeit:** Die Kinder kommen zwischen 07:00 und 09:00 in den Kindergarten und starten in die Freispielzeit. Der Abschied von den Eltern verläuft individuell und wird von uns begleitet und unterstützt.

In dieser Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbstständig Spiele, Freunde und Beschäftigungsmaterialien zu suchen. Wir nutzen die Zeit, um die Kinder zu beobachten und nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten.

Während der Freispielzeit haben die Kinder auch die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden, wann sie ihre **Jause** essen möchten. Während der Jause können Gespräche geführt und Kontakte geknüpft und verstärkt werden. Hygiene,

Tischrituale und Selbständigkeit sind uns dabei sehr wichtig. Wir achten darauf, dass niemand allein essen muss. Eine gesunde und abwechslungsreiche Jause ist uns ein Anliegen und unterstützt die gesunde Entwicklung der Kinder. Ein Jausenkalender zeigt den Kindern Möglichkeiten für eine gesunde Jausenwahl.

- **Bewegungsphase:** Nach dem Freispiel folgt der Übergang zur Bewegung. Meist wird diese mit einem Signal zum Aufräumen eingeleitet.
Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich zu bewegen. Wir gehen in den Turnsaal, wo sie rennen, klettern, balancieren,... können. Bei geführten Turnstunden werden sie gezielt in ihrer Motorik unterstützt und mit Spaß und Freude gefördert. Bei Bewegungsspielen können die Kinder ihre Fähigkeiten z.B. bei Fangspielen unter Beweis stellen und ihre Leistungen, mit denen der anderen vergleichen.
- **Bildungsangebot:** Gemeinsam erarbeiten wir mit den Kindern unsere aktuellen Themen und fördern sie somit in ihrer Neugier. Wir singen Lieder zu verschiedenen Themen, erzählen Geschichten, musizieren auf einfachen und/oder anspruchsvollen Instrumenten, experimentieren, betrachten Bilderbücher, machen Gruppen- und Einzelaufgaben und noch vieles mehr.
Wir greifen Ideen der Kinder auf und beziehen diese in unsere Planungen gerne mit ein. Wir planen unsere Aktivitäten über einen längeren Zeitraum gemeinsam (Langzeitplanung) und stimmen sie aufeinander ab.
Ein aktiver Austausch zwischen den Gruppen und das gruppenübergreifende Arbeiten mit den Kindern sind uns ein großes Anliegen und zentraler Teil unserer Team- und Bildungsarbeit.
Bei unserer Kindergartenarbeit halten wir uns an die vom Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, vom bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan und den verschiedenen Grundlagendokumenten vorgegebenen Bestimmungen. Diese finden Sie auf:
https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.htm
- **Garten:** zum Abschluss des Vormittages verbringen wir noch etwas Zeit im Garten oder machen einen Spaziergang in die Umgebung. Wir gehen jeden Tag mit den Kindern hinaus, da uns die Bewegung im Freien ein großes Anliegen ist. Alle Kinder sind mit Gummistiefeln und Regenkleidung ausgerüstet und somit macht es uns auch bei nassem Wetter Spaß, im Freien zu sein.



Die **Übergänge** zwischen den einzelnen Aktionen und Angeboten werden fließend gestaltet. Ein Tagesplan und verschiedene Signale geben den Kindern Halt und Sicherheit in der Tagesgestaltung.

- **Mittagessen:**

Seit September 2018 bieten wir die Möglichkeit einer durchgehenden Betreuung mit Mittagessen an. Das Essen bekommen wir vom Haus der Generationen frisch geliefert. Die Abwechslung und Zutatenvielfalt sind der Küche und uns ein großes Anliegen. Es werden regionale, saisonale und biologische Produkte verwendet. Täglich gibt es eine Suppe, eine Hauptspeise mit Salat oder einen Nachtisch.

Beim Essen achten wir auf Hygiene (Händewaschen vor dem Essen, Temperatur der Speisen,..). Rituale bestimmen unsere Essenskultur (Tischspruch vor dem Essen, gemeinsame Gespräche beim Essen, richtige Handhabung von Besteck,...) und wir geben den Kindern die Möglichkeit neue/unbekannte Speisen zu probieren. Auf Unverträglichkeiten und Essgewohnheiten (Vegetarier/Veganer) wird Rücksicht genommen und es gibt ein entsprechendes Angebot für diese Kinder.



Die Pädagoginnen essen beim Mittagessen mit und sind den Kindern somit ein gutes Vorbild für die Esskultur bei Tisch.

Wir essen gemeinsam an einer langen Tafel, die Kinder dürfen sich ihr Essen selbst schöpfen (wir stellen Schüsseln und Schöpfbesteck zur Verfügung) und entscheiden somit über die Menge auf ihrem Teller und die Größe des Hungers. Auch kommen sie so mit anderen Kindern in Kontakt, wenn sie diese bitten eine Schüssel oder den Wasserkrug zu reichen.

Die Anmeldung zum Mittagessen ist bis Freitag-Mittag der Vorwoche möglich. Sollte ein Kind krank werden, ist eine Abmeldung vom Essen bis 08:00 des entsprechenden Tages möglich.

- **Ruhephase und Zähneputzen:**

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit zu einer Ruhephase. Jedes Kind hat einen Platz, um es sich bequem zu machen und etwas zur Ruhe kommen zu können. Wir begleiten diese Zeit mit Hörgeschichten, Bilderbüchern, ruhiger Musik oder kleinen Phantasiereisen. Sie dürfen ruhen und zur Ruhe kommen, müssen jedoch nicht schlafen.

Anschließend putzen wir gemeinsam die Zähne.



- **Nachmittagsgestaltung:**
Der Übergang in den Nachmittag beginnt wieder mit einer Freispielphase, einer geführten und gemeinsamen Jause und einem Bildungsangebot.

Die Kinder können um 14:00 oder um 16:00 abgeholt werden.

4. Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung – Ein sanfter Start ins Abenteuer Bildung



Die Eingewöhnung kennzeichnet die Phase des Übertritts in den Kindergarten. Die Gestaltung der Eingewöhnung hat das Wohl jedes einzelnen Kindes im Fokus. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der es sich sicher und geborgen fühlt und somit Freude am Kindergartenbesuch entwickeln kann. In einer vertrauensvollen Umgebung können die Kinder explorieren und soziale Kontakte knüpfen.

Ablauf der Eingewöhnung:

Der sanfte Einstieg: Im Mittelpunkt der ersten Phase während der Eingewöhnung steht der langsame und behutsame Aufbau einer vertrauensvollen Bindung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften.

Rolle der Eltern: Die Eltern fungieren als „sicherer Hafen“ zu dem das Kind jederzeit zurückkehren kann – nimm dir die Zeit, die du brauchst, ich bin da.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte: Die PädagogInnen nehmen sich Zeit, um eine vertrauensvolle Bindung zum Kind aufzubauen. Dazu orientieren sie sich an den Bedürfnissen des Kindes, sodass es sich geborgen und akzeptiert fühlt. Zudem sorgen sie für eine klare Routine und einen strukturierten Tagesablauf. Dies gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung in einer Phase der Ungewissheit.

Angebote von uns an euch:

Besuchsnachmittag
Ferienpost vom Kindergarten
Elternabend für alle neuen Eltern
Vorzeitiger Kindergartenstart für alle neuen Kinder
Langsamer Einstieg in den Kindergartenalltag
Guter Austausch
Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche

Die Trennung: Sobald die pädagogischen Fachkräfte spüren, dass das Kind bereit für eine Trennung ist, werden die Eltern in Absprache mit dem Kind verabschiedet.

Rolle der Eltern: Jede Eingewöhnung ist individuell und beansprucht unterschiedlich viel Zeit. Es ist wichtig geduldig zu sein und die verschiedenen Bedürfnisse des Kindes zu



respektieren. Die Eltern sind gefordert, ihrem Instinkt sowie aber auch den pädagogischen Fachkräften zu vertrauen.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte: Während dieser Phase stehen die PädagogInnen dem Kind liebevoll zur Seite und bieten Trost und Unterstützung, wenn die Trennung noch schwerfällt. Dabei spielt eine gute Kommunikation zwischen den Eltern und den PädagogInnen eine entscheidende Rolle.

Angebote von uns an euch:

Übergangsobjekte von zu Hause (z.B. Kuscheltier)

Guter Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern

Klare Strukturen

Schrittweise Steigerung der Trennungszeit

Dem Kind ein Gefühl des willkommenseins geben – Es ist schön, dass du bei uns bist.

Das Ankommen: Sobald sich das Kind bereit fühlt, allein im Kindergarten zu bleiben, kann es sich in den Tagesablauf integrieren und seinen Platz in der Gruppe finden. Das Kind befindet sich nun in einer Umgebung, die ihm vertraut ist und in der es sich sicher und geborgen fühlt. Von diesem Zeitpunkt an kann das Kind die neugewonnene Lebenswelt auf eigene Faust entdecken.

Rolle der Eltern: Durch Beteiligung und gemeinsame Gespräche über die Zeit im Kindergarten kann das Kind seine Erlebnisse teilen und reflektieren. Das Kind darf spüren, dass es einen großen Schritt in die Selbstständigkeit gemacht hat.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte: Die PädagogInnen begleiten und beobachten das Kind weiterhin genau, um seine Bedürfnisse kennenzulernen, sein Tun liebevoll zu unterstützen und ko-konstruktive Prozesse anzuregen.

Jeder Übergang ist mit Ungewissheit und Stress verbunden.

Uns ist es daher ein großes Anliegen, diesen Übergang so sanft und bedürfnisorientiert wie möglich zu gestalten.

Durch gute Kommunikation, Vertrauen und liebevolle Begleitung versuchen wir jedem Kind einen positiven Start in die aufregende Kindergartenzeit zu ermöglichen.

Jeder Übergang ist mit Ungewissheit und Stress verbunden.

Uns ist es daher ein großes Anliegen, diesen Übergang so sanft und bedürfnisorientiert wie möglich zu gestalten.

Durch gute Kommunikation, Vertrauen und liebevolle Begleitung versuchen wir jedem Kind einen positiven Start in die aufregende Kindergartenzeit zu ermöglichen.

5. Leitgedanken unserer Arbeit – unsere pädagogische Haltung

Bei unserer Arbeit mit den Kindern ist die Werteerziehung ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit. Werte entstehen in der täglichen Begegnung und im Umgang miteinander, durch (gemeinsam) vereinbarte Normen und Regeln und in der Interaktion mit Eltern, Kindern und PädagogInnen.

Wichtig ist für uns:

- Wir sind eine vorschulische Bildungseinrichtung und begleiten die Kinder in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung.
- Wir unterstützen die Kinder achtsam und liebevoll auf ihrem Weg, wenn sie ihre Umwelt entdecken und erforschen, Erfahrungen sammeln, Fehler machen dürfen und Neues lernen.
- Wir achten, respektieren und integrieren Menschen mit Behinderungen, Beeinträchtigungen, Verzögerungen, anderen Kulturen und Religionen.
- Wir stärken die Kinder in ihrem Selbstvertrauen, indem wir sie mit all ihren Stärken und Schwächen annehmen und ihnen immer wieder sagen: „So wie du bist, bist du gut und liebenswert!“.
- Durch geplante Schulvorbereitung bereiten wir die Kinder ohne Zeit- und Leistungsdruck auf die kommenden Herausforderungen der Schule vor. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Schule Spaß macht.
- Wir fördern die Kinder in ihrer Kreativität, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sich fantasievoll und ohne Vorgaben mit verschiedenen Materialien zu beschäftigen und zu experimentieren.
- Wir unterstützen sie im Prozess ihres sozialen Lernens. Dabei treten sie mit anderen in Kontakt, nehmen Rücksicht, teilen miteinander und helfen sich gegenseitig. Sie behaupten sich in der Gruppe und meistern Konfliktsituationen gemeinsam.
- Eine sorgfältige Planung ist zentraler Punkt unserer Arbeit. Wir passen uns immer wieder den aktuellen Rahmenbedingungen, Lebensverhältnissen und Interessen der Kinder an, greifen die Themen auf und erweitern sie.
- Wir sind offen für Veränderungen und stellen dabei das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt. Der Kinderschutz ist uns ein großes Anliegen und wir arbeiten nach den Grundlagen der Kinderschutzkonzeption der Marktgemeinde Götzis.

- Wir sind bereit für einen offenen Austausch mit dem Träger, den Eltern und KollegInnen, bei dem jeder Beteiligte angehört wird. Dabei wird kritisiert jedoch nicht verurteilt.
- Zwischen den Eltern und uns entsteht eine Erziehungspartnerschaft, bei der wir unterstützen und ergänzen.

6. Inklusion und Sprachförderung

Die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen, Behinderungen oder sprachlichen Defiziten begleiten uns schon sehr lange und sind ein grundlegender Ansatz unserer Arbeit mit den Kindern. Aus diesem Grund bilden wir uns zu diesen Themen laufend fort und erweitern unsere Kenntnisse und Fähigkeiten.



Unser Tagesplan ist mit Piktogrammen gestaltet und auch die Spielbereiche und Materialien sind damit beschriftet. Wir setzen neue Medien (Tablet) ein, um Kindern eine Möglichkeit der unterstützenden Kommunikation zu bieten. Solche Hilfsmittel sind für alle Kinder eine Bereicherung, da auch der Umgang mit neuen Medien spielerisch und einfach gelernt und angewendet wird. Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache haben auch schneller die Möglichkeit mit anderen ins Gespräch zu kommen und Anweisungen zu verstehen und auszuführen. Die Unterstützung des Alltages mit Piktogrammen unterstützt die Kommunikation für alle.



7. Bildungsbereiche und Kompetenzen

7.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Menschen sind soziale und emotionale Wesen, die im Laufe ihres Lebens lernen, Impulse zu kontrollieren, Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen.



Kinder lernen von Anfang an ihre Gefühle zu spüren und wahrzunehmen. Im Kindergarten sprechen wir über unsere Empfindungen und zeigen den Kindern Wege mit verschiedenen Situationen und Gefühlen umzugehen und diese zu bewältigen. So entwickeln die Kinder Beziehungen zu anderen Menschen und Lebewesen und können Empathie empfinden.

Im täglichen Umgang mit Anderen, entwickeln die Kinder ihre eigene Identität und Persönlichkeit. Sie lösen Konflikte mit den Kindern, stellen Spielregeln auf, knüpfen Beziehungen, behaupten sich und kooperieren miteinander. So entstehen Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Wir bieten den Kindern ein Lernumfeld, in dem sie ihre Stärken erweitern und ihre Schwächen fördern können. Sie lernen auch schwierige Situationen (mit Unterstützung) zu meistern. Die Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen und Erwachsenen ist dabei von großer Bedeutung.



Der Kindergarten ist für die Kinder ein sicheres Umfeld. Hier sind sie geborgen und in Sicherheit. Bei uns wird jedes Kind ermutigt sich Herausforderungen zu stellen, Neues auszuprobieren und die Welt mit allen Sinnen zu erforschen.

6.2 Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit der Frage nach dem Wert und der Würde eines Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln.

Im Kindergarten erleben die Kinder meistens ein neues Wertesystem, eines, das sich von dem Wertesystem von zu Hause möglicherweise unterscheidet. Durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Werten entwickeln die Kinder eine Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.

Bei uns treffen Kinder verschiedenster Herkunft, Kultur, Alter, Geschlecht, geistiger und körperlicher Fähigkeiten aufeinander. Hier lernen die Kinder Diversität kennen und damit umzugehen. Gerade unsere inklusive Pädagogik berücksichtigt die Bedürfnisse aller

Kinder und schafft Rahmenbedingungen für einen wertschätzenden Umgang miteinander. Stärken und Schwächen werden anerkannt und individuelle Lernmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt. Die Kinder fühlen sich akzeptiert und vollwertig. Ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt.

Kinder dürfen bei uns mitbestimmen. Wir beziehen sie in verschiedenen Entscheidungen und Auswahlmöglichkeiten ein, besprechen Themen mit ihnen und fragen nach ihrer Meinung. Die Beteiligung der Kinder am Alltag ist uns wichtig.



6.3 Sprache und Kommunikation

Durch Sprache und Sprechen kommen wir miteinander in Kontakt und können unsere Bedürfnisse äußern und unsere Erlebnisse mitteilen. Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung von sozialen Beziehungen.

In unserem Kindergarten treffen Kinder mit verschiedenen Muttersprachen aufeinander. Deutsch ist der gemeinsame Nenner, der die Kinder zusammenbringt. Unsere Sprachförderin kommt regelmäßig zu uns in den Kindergarten, um die Kinder mit anderer Muttersprache beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen und zu fördern. Sie arbeitet nach dem KIKUS-Prinzip (**K**inder-**I**n-**K**ultur-**U**nd-**S**prache) und spricht dabei auf spielerische Art die Interessen der Kinder an. Die Sprachförderin kommt zusätzlich zum bestehenden Personal in die Gruppe, leitet die Kinder bei einem Thema an und die GruppenpädagogInnen übernehmen dann als CO-Partnerinnen das tägliche Üben mit den Kindern. Eine enge Zusammenarbeit und gute Absprachen mit der Sprachförderin ist für die Umsetzung der Aufgaben und den Lernerfolg der Kinder sehr wichtig.



Kinder ohne verbale Sprache werden bei uns mittels unterstützender Kommunikation aufgenommen und gefördert. Hierzu stehen uns Piktogramme und ein Tablet zur Verfügung. Auf diese Weise kann ein Kind auch ohne verbale Sprache mit uns sprechen und sich auch bei anderen Kindern verständlich machen. Wünsche und Bedürfnisse werden so „gehört“.

Unser Lesebereich ist ein fixer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu verschiedensten Büchern, Hörgeschichten und digitalen Medien. Diese werden regelmäßig ausgetauscht und aktualisiert. Auf diese Art fördern wir das Interesse der Kinder an den Medien und verbessern durch Vorlesen und Erzählen ihre Kommunikation.

Von Anfang an sind Vorlesen und Bildbetrachtungen ein wichtiger Teil unseres Alltages mit den Kindern.

Ist ein Kind sprachlich auffällig, ist es wichtig, dass nach ausreichender Beobachtung professionelle Hilfe gesucht wird. Hier steht uns eine Kollegin mit logopädischer Ausbildung zur Verfügung. Sie kann das Kind nochmals beobachten und einen Förderplan erarbeiten bzw eine weitere Abklärung und Therapie bei einer Logopädin empfehlen. Die logopädische Konzeption ist am Ende unserer Konzeption eingefügt.

Die Sprache bildet die Grundvoraussetzung unserer täglichen Arbeit, da sie auf die Vielfältigkeit der Kommunikation zwischen Menschen aufbaut und uns hilft, miteinander in Kontakt zu treten. Wir pflegen einen wertschätzenden und freundlichen Sprachgebrauch mit unseren Mitmenschen.



6.4 Bewegung und Gesundheit

In der Bewegungserziehung beschäftigen wir uns im Kindergarten mit dem Kennenlernen und vor allem Wahrnehmen unseres Körpers. Bei den wöchentlichen Turnangeboten lernen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten kennen und einschätzen und sie messen und vergleichen ihre Leistungen spielerisch mit denen der anderen. So lernen die Kinder sich selbst etwas zuzutrauen und mutig zu sein. Mut tut gut! Durch Bewegung erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen.

Über ihre Körperwahrnehmung entwickeln und stärken die Kinder ihre Fähigkeiten, sich zu orientieren, sich auszudrücken und zu gestalten. Das sind wesentliche Voraussetzungen für strukturiertes Denken und Handeln.

Über die verschiedenen Wahrnehmungs- und Bewegungsformen erwerben Kinder ein Wissen über ihren Körper und dessen Empfindungen.



Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern – eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung von kognitiven, emotionalen, sozialen und kommunikativen Fähigkeiten. Im Kindergarten sind wir sehr bemüht unsere Angebote mit



allen Sinnen erlebbar zu machen und somit den gesamten Menschen in seiner Entwicklung anzusprechen.

Die Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für die Bildung, Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern. Ein gutes Gleichgewicht zwischen Aktion und Ruhe, Spannung und Entspannung ist dabei von großer Bedeutung. Nach schnellen und bewegungsreichen Spielen gibt es auch Zeit zum Entspannen und ruhig werden. Meditationen und Entspannungsgeschichten gehören genauso zu unserem Alltag wie Massagen und Mitmachgeschichten.



6.5 Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik bedeutet „mit allen Sinnen wahrnehmen“ und fördert die Kreativität und Gestaltungsfreude der Kinder.

Seinen eigenen, individuellen Ideen freien Raum lassen und diese zum Ausdruck bringen zu dürfen. Sie bezieht sich dabei aber nicht nur auf das Erschaffen rein künstlerischer Produkte, sondern stellt auch eine wichtige Voraussetzung für die Lösung menschlicher und sozialer Probleme dar.

Der Anreiz zur Kreativität ergibt sich, wenn eine Situation oder ein ungelöstes Problem als Herausforderung angesehen wird. Um diese anzunehmen, benötigt das Kind Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Selbstbewusstsein kann das Kind aus einem Gefühl von Geborgenheit entwickeln, durch das es zur Entfaltung der Persönlichkeit angeregt wird. Lässt man dem Kind genügend Freiraum für seine kreative Neugierde, entwickelt es die Fähigkeit zu Selbstinitiative und Selbstlernen.

Um die kindliche Kreativität zu fördern, respektieren wir die individuellen Ideen und treten den Kindern mit einer positiv motivierenden Haltung gegenüber. So werden sie ermutigt, sich unbefangen und angstfrei auszudrücken.



Wir stellen ihnen dafür diverse Möglichkeiten und Angebote zur Verfügung (z.B. eine Malwand mit verschiedenen Malutensilien, Klebstoff, Scheren, div. Bastelpapiere, Holz, Karton, Steine, ... verschiedene Musikinstrumente – auch solche, die erst selber „erfunden“ und gestaltet werden müssen).

Durch diese schöpferischen Prozesse erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, die wesentlich zur Entwicklung ihrer Identität beiträgt.

6.6 Natur und Technik

Grundlegende naturwissenschaftlich-technische und mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für ein lebenslanges Lernen. Kinder erleben von Anfang an zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Digitale Techniken und Medien gehören ganz selbstverständlich zur Lebensumwelt der Kinder.

Naturbegegnungen sind für die kindliche Entwicklung sehr wichtig und grundlegend für eine positive Entwicklung. Die Auseinandersetzung mit der Umwelt fördert das Verständnis für ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur.

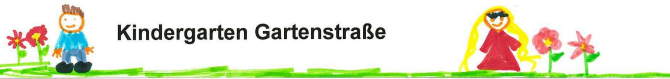


Wir machen mit den Kindern regelmäßig Ausflüge in die Natur und können dabei eine Leistungssteigerung der Kinder über das Jahr hinweg feststellen. Kinder, die regelmäßig an diesen Ausflügen teilnehmen, sind im Vergleich zu anderen fitter und besser trainiert und schaffen lange Wege ohne Probleme und in kürzerer Zeit.

Durch Forschen und Experimentieren werden die Kinder in ihrem Denken angeregt und ihre kognitiven Fähigkeiten werden geschult.

Wir leben in einer hoch technisierten Wissens- und Informationsgesellschaft. Hier benötigen die Kinder vielfältige Gelegenheiten im Bereich der Technik zu forschen und zu experimentieren. Auch wir PädagogInnen müssen uns auf diesem Gebiet stetig weiterbilden, um den Kindern ein interessantes Aufgabenfeld anbieten zu können. Die Kinder sollen Einblicke in physikalische-technische Gesetze gewinnen.

Mathematik ist ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung und bezieht sich u.a. auf das Erkennen und Beschreiben wiederkehrender Muster und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Bereits junge Kinder sammeln Erfahrungen mit Raum und Zeit,



Formen und Größen. Hier bieten wir einfache und schwierige Aufgabenstellungen an und führen die Kinder auf diese Art an die Mathematik heran (z.B. Angebot von Konstruktionsspielen, Kinder nach Größe sortieren oder zählen, Formen sortieren und zuordnen, Farben sortieren, Zählspiele mit und ohne Würfelbildern gestalten,...) So entsteht ein Verständnis für Mengen und Mengenrelationen, die Zählfertigkeit sowie visuell-analytische und räumlich-konstruktive Fähigkeiten.

8. Feste im Jahreskreis und besondere Aktivitäten

Schwerpunktt Themen in unserem Jahreskreis sind:

- Eingewöhnung/Kindergartenbeginn
- Erntedank
- Besuch von Max Prophylax – Gesunde Jause -> gesunde Zähne
- St. Martin – Laternenfest
- Besuch im Puppentheater
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching und die Teilnahme am Faschingsumzug
- Besuch im Farben- bzw Zahlenland
- Ostern
- Outdoorwoche
- Familienfest
- Und noch weitere mehr

9. Transitionen

Transitionen sind tiefgreifende Übergänge und Veränderungen im Leben der Kinder. Besonders ist z.B. der Übergang von der Familie in eine Betreuungs- oder Bildungseinrichtung, ein Wechsel zwischen den Einrichtungen oder der Übertritt in die Schule. Das sind wichtige und große Momente für die Kinder, die mit vielen Unsicherheiten, Ängsten und auch (oftmals großer) Freude einhergehen. Die verschiedenen Systeme (Familie, Bildungseinrichtungen, Schule,..) übernehmen gemeinsam Verantwortung, damit diese Transitionen gut gelingen. Ein Übergang gilt als gelungen, wenn das Kind und seine Familie in der Lage sind, auf die Anforderungen des neuen Systems konstruktiv und selbstverantwortlich zu reagieren. Dabei unterstützen und begleiten wir die Kinder und Eltern sehr individuell.



10. Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft

Die Eltern, als erste Bezugspersonen des Kindes, haben in unserem Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert und werden in unsere tägliche Arbeit gerne miteinbezogen.

Ein Ziel unsere Arbeit ist der regelmäßige Kontakt mit den Eltern und der aktive Austausch über die Entwicklung ihres Kindes. Wir möchten die häusliche Erziehung der Kinder unterstützen, sie aber nicht ersetzen.

Ein offener und ehrlicher Umgang miteinander erleichtert uns die Arbeit und hilft uns dabei, gute Wege für die Kinder zu finden. Wir respektieren andere Meinungen und Einstellungen zu Erziehung und Entwicklungsförderung der Kinder.



Wichtig sind für uns Familienkonstellationen und Veränderungen in der Familie. Dieses können wir nur durch ein persönliches Gespräch in ruhiger Atmosphäre erfahren. Hier sind von unserer Seite Schweigepflicht und Diskretion anderen gegenüber selbstverständlich.

Mit unserer Elternarbeit möchten wir einen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren. Hierzu gehören für uns z.B.:

- Unsere **Kindergarten Portfolio-Mappen (Ich-Mappe)**, die regelmäßig erweitert wird und aktuelle Aktivitäten unseres Kindergartens beinhalten.



- die regelmäßigen **Elternabende**, bei denen wir den Eltern neben Informationen auch die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch geben möchten. Sie haben in unserer Arbeit einen fixen Platz.
- **Elterngespräche**: Da wir die Kinder regelmäßig im Kindergarten beobachten, um ihre Entwicklung festzustellen, bekommen die Eltern gerne die Möglichkeit zu einem ausführlichen Gespräch über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Bei spontanen Fragen, Problemen und Anliegen sind wir offen, gehen auch aktiv auf die Eltern zu und nehmen uns Zeit dafür.



11. Qualitätsentwicklung:

Pädagogische Qualität in einem Kindergarten ist dann gegeben, wenn die jeweiligen pädagogischen Orientierungen, Strukturen und Prozesse das körperliche, emotionale soziale und interkulturelle Wohlbefinden und die Entwicklung und Bildung der Kinder in diesem Bereich aktuell wie auch in Zukunft fördern und die Familien in ihrer Betreuung- und Erziehungsaufgabe unterstützen. (Tietze,2008) Qualitätsentwicklung ist somit ein fortlaufender Prozess, an dem alle (Leitung, Träger, Fachkräfte) beteiligt sind.

Schritte der Qualitätsentwicklung sind:

- Erheben des Ist-Zustandes
- Elternbefragung mittels eines Fragebogens
- Fortbildungen und Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- Weiterentwicklung des Konzeptes
- Planung und Dokumentation
- Austausch mit anderen
- Veränderung von Rahmenbedingungen



12. Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachbereichen

12.1 Fachbereich für Inklusion:



in den Kleinkindeinrichtungen und Kindergärten der Marktgemeinde Götzis



„Es ist normal, verschieden zu sein!“

Richard von Weizsäcker

Seit September 2019 ist Petra Schroll als mobile Fachberatung für Inklusion unterwegs und seit Januar 2023 wurde das Team mit der Fachlehrerin für Sonderpädagogik Jana Langbehn erweitert!

Petra Schroll ist Dipl. Heilpädagogin und interdisziplinäre Frühförderin. Sie hat langjährige Erfahrungen mit Kindern mit schweren körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen. Ihre Steckenpferde sind hierbei die basale Stimulation und das Konzept der Sensorischen Integration.

Jana Langbehn ist Fachlehrerin für Sonderpädagogik und Heilerziehungspflegerin mit Erfahrungen in Unterstützter Kommunikation, Brailleschrift, Gebärdensprache und Bobath – Therapie.

Der Leitgedanke von Jana und Petra ist der Gedanke der **Inklusion**, der ihre Arbeit trägt.

Inklusion bedeutet für beide, dass sie Rahmenbedingungen so gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und, dass alle, sowohl die Kinder als auch das

pädagogische Team und weitere Mitarbeitende, am Leben in der KIBE und im Kindergarten teilhaben können.

Die Fachberaterinnen für Inklusion bieten an den Vormittagen und Nachmittagen Fördereinheiten in den Kleinkindbetreuungen und Kindergärten an. Dazwischen finden administrative Tätigkeiten, sowie Gespräche und Beratungen statt.

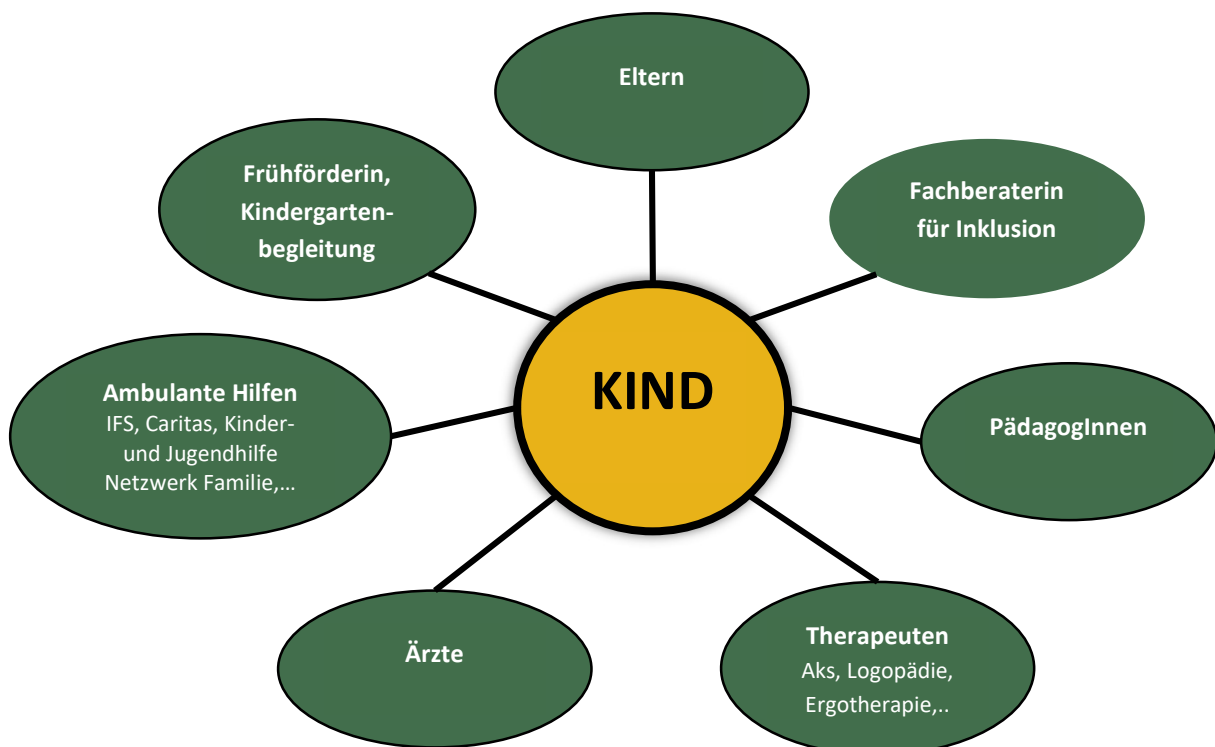
Sie sind die Anlaufstelle für Pädagoginnen aus dem Kleinkindbereich und den Kindergärten, sowie für Eltern, die sich Sorgen um die Entwicklung eines Kindes machen.

Jana und Petra werden gerufen, wenn das Verhalten bzw. die Beeinträchtigung des Kindes die Teilhabe im KIBE- und Kindergartenalltag bzw. die Entwicklung des Kindes einschränkt.

Diese Kinder haben aufgrund unterschiedlicher Ursachen Unterstützungsbedarf in ihrer sensomotorischen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen oder der sozialen Entwicklung.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für die mobilen Fachberaterinnen für Inklusion ein sehr wichtiger Punkt in ihrer Arbeit, um die Übergänge für die Kinder positiv zu gestalten.

Im Mittelpunkt der Arbeit von Jana und Petra steht immer das Wohl des Kindes und das Bestreben es in all seinem Belangen zu unterstützen.



12.2 KIKUS (Kinder in Kultur und Sprache) – Sprachförderung:



VIELFALT sichtbar machen

*„Das Verbindende der Tatsache Kind zu sein,
ist stets höher als das Trennende –
und dies bei aller Unterschiedlichkeit
von Religion, Kultur und Sprache“
Elke Schlösser*

1. DIE KIKUS-METHODE

Basierend auf dieser humanistischen Haltung haben wir aus der Fülle wissenschaftlicher Modelle für die Gemeindecindergärten Götzis das KIKUS Programm von Dr. Edgardis Garlin (1988) ausgewählt.

KIKUS steht für **KINDER IN KULTUREN UND SPRACHEN** und zielt darauf ab, **Kinder mit nicht deutscher Muttersprache** und **deutschsprechende Kinder OHNE Sprachstörungen** möglichst früh, spielerisch und systematisch in der deutschen Sprache zu fördern.

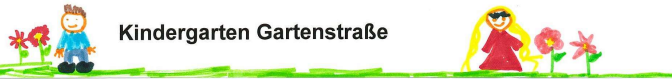
KIKUS zieht immer die Erstsprachen der Kinder mit ein, regt die frühe Mehrsprachigkeit an und sieht sich als Instrument für den Dialog zwischen Sprachen und Kulturen. **Wir sehen KIKUS als äußeren, humanistischen Rahmen unserer Sprachförderung und ergänzen diese Methode mit neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen.**

Die KIKUS Methode basiert auf drei Bausteinen, die sich gegenseitig ergänzen. Das Kind steht im Mittelpunkt aller Bemühungen. Eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ist eine wesentliche Voraussetzung für einen positiven Lernprozess der Kinder.

2. DIE DREI KIKUS-BAUSTEINE

2.1 Die externe Sprachförderin

Die externe Sprachförderung ist für die systematische **KIKUS-Förderung DEUTSCH** in der Kleingruppe (4-6 Kinder), 1 x pro Woche 40 Minuten, in der Einrichtung (Nebenraum)



verantwortlich. Sie macht Themen der kindlichen Erfahrungswelt (z.B. Familie, Kleidung, Essen etc.) zum Gegenstand des spielerischen Lernens.

Die sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden auf allen linguistischen Ebenen systematisch vorbereitet, kindgerecht vermittelt und gefördert. Additiv wird eine am Sprachstand der Kinder orientierte **Zusatzförderung** in adäquaten Settings (einzeln, zu zweit oder in Kleingruppen) angeboten. Aufgrund stetig steigender Sprachstörungen wird seit Herbst 2021 zudem eine Fachberaterin für Sprache zur spezifischen Sprachförderung hinzugezogen.

2.2 Die Kindergartenpädagog:innen und die Co-Partneri:innen

Die Kindergartenpädagog:innen sind wichtige Partner:innen für die Sprachförderung. Absprachen bzgl. der in der KIKUS-Gruppe behandelten Themen erfolgen regelmäßig. So wird in der KIKUS-Stunde Gelerntes im Alltag geübt und gefestigt. In jedem Kindergarten gibt es Co-Partner:innen. Diese werden regelmäßig geschult und instruiert. Ihr/ihm gibt die Sprachförderin regelmäßig einen kurzen Überblick über die jeweils aktuellen gezielten Förderinhalte für die Zusatzförderung. Die Co-Partnerin, der Co-Partner gibt die Informationen dann an ihr Team weiter und ist für die kontinuierliche Zusatzförderung in ihrer Kindergartengruppe verantwortlich. Diese Inhalte werden in der täglichen Arbeit mit allen Kindern integriert, vertieft und dokumentiert. Die Zusatzförderung wird von den Kindergartenpädagog:innen **und** von den Sprachförder:innen durchgeführt.

2.3 Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Über die gezielte Eltern-Kind-Arbeit (Elterninformationen, Eltern-Kind-Nachmittage und KIKUS-Hausaufgabenblätter) wird die Beschäftigung mit der Erstsprache und mit der Zielsprache Deutsch zu Hause angeregt. Die Kinder können sich so mit ihren beiden Sprachen positiv identifizieren. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen **und** die Sprachkompetenz in beiden Sprachen. Die Bildungspartnerschaft zielt darauf ab, Eltern zu bestärken, mit ihren Kindern in ihrer Muttersprache zu sprechen und sie zudem in DEUTSCH zu unterstützen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Eltern hervorragend kooperieren, wenn sie erfahren, dass ihre Herkunftssprache wertschätzend betrachtet wird und sie die Experten für die Muttersprache ihrer Kinder sind. Die Elternarbeit wird als Basis für die KIKUS-Sprachförderung von den Sprachförder:innen konsequent eingefordert.



3. ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHFÖRDERUNG

Zusätzlich zur KIKUS-Sprachförderung wird von allen Pädagog:innen die Prinzipien der **alltagsintegrierten Sprachförderung** mit **ALLEN Kindern** praktiziert. Diese findet in alltäglichen und authentischen Spiel- und Arbeitssituationen des Kindergartenalltages statt. Die Vertiefung der sprachförderlichen Kompetenzen erfolgt regelmäßig durch die Sprachförder:innen und die Fachberatung Sprache.

Die erfahrene interkulturelle Pädagogin Elke Schlösser spricht dann von einer idealen Situation rund um die Sprachförderung, wenn alle Pädagoginnen die sprachliche Förderung in ihrer Arbeit ganz selbstverständlich und bewusst integrieren.

4. VERNETZUNG DER DREI MOBILEN FACHTEAMS: KIKUS, Fachberatung für Sprache und Fachberatung für Inklusion

Der regelmäßige Austausch mit den beiden anderen mobilen Fachteams ermöglicht eine vielseitige Betrachtung und Förderung der Kinder. Überschneidungen, Zuständigkeitsunklarheiten oder Versäumnisse (blinde Flecken) werden durch regelmäßige Fallbesprechungen vermieden. Klare Kommunikationswege und klar geregelte Aufgabenprofile sind unerlässlich und gegebenenfalls in Absprache mit der Koordinatorin zu adaptieren.

Nach den praktischen Erfahrungen der letzten 10 Jahre mit dem KIKUS Sprachkonzept, zahlreicher Optimierungen und intensiver theoretischer Auseinandersetzung ist es uns wichtiger denn je, das Kind mit all seinen Begabungen, Bedürfnissen und Emotionen in den Mittelpunkt unserer Sprachförderarbeit zu stellen. Es gilt eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und Sicherheit zu schaffen, völlig selbstverständlich alltagsintegrierte Sprachförderung zu praktizieren und die Kinder achtsam und spielerisch in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen.

Das heurige Sprachförderjahr wird unter das Jahresthema „**VIELFALT sichtbar machen**“ gestellt, um der Heterogenität der Kinder und der Gesellschaft gerecht zu werden: **NICHT ALLE KINDER SIND GLEICH, ABER ALLE KINDER SIND GLEICHWERTIG!**

12.3 Fachbereich Sprache:

Vor dem Hintergrund, dass sich in den Kinderbetreuungseinrichtungen immer mehr Kinder mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zeigen und sich damit teilweise auch Unsicherheiten von Seiten der Eltern sowie der Pädagoginnen ergeben, etablierte die Marktgemeinde Götzis im Herbst 2021 mit Sara Steinhauser eine Fachberatung für Sprache (FFS).



Sara ist ausgebildete Kindergarten- und Hortpädagogin und absolvierte 2019 den Bachelorlehrgang „Sprachtherapie“ an der Ludwigs-Maximilians-Universität München. Sie bringt Berufserfahrung aus unterschiedlichen Kinderbetreuungseinrichtungen mit. Aktuell macht sie die Ausbildung zur Legasthietrainerin und Lerndidaktikern beim österreichischen Dachverband für Legasthenie.

Die Fachberatung für Sprache ist Anlaufstelle für Kleinkindbetreuerinnen, Pädagoginnen und Eltern. Sara kann immer dann kontaktiert werden, wenn ein Kind Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zeigt. Die Pädagoginnen wenden sich telefonisch an Sara, welche dann zu einer Beobachtung in den Kindergarten/die KIBE kommt. In weiterer Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern Pädagoginnen, werden je nach Bedarf Fördereinheiten in der Betreuungseinrichtung durchgeführt.

Der Grundsatz, nach dem Sara arbeitet ist der der Individualisierung. Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seiner Vielfalt, seinem Lernpotential sowie seinem Entwicklungstempo.

Ziel ist es die Förderung niederschwellig und so früh als möglich im Betreuungsumfeld des Kindes anzubieten und dadurch zu ermöglichen, dass es seine Lebensumwelt aktiv mitgestalten und mitbestimmen kann. Jedes Kind soll sich aufgenommen, anerkannt, dazugehörig und verstanden fühlen.

*„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“
(Wilhelm von Humboldt)*

13. Kinderschutzkonzept & Verhaltenskodex unserer Einrichtung

Der Schutz unserer Kinder und unser Umgang mit ihnen ist für uns ein sehr wichtiger Teil unserer Arbeit und Schwerpunkt in unserer Beobachtungs-, Dokumentations- und Teamarbeit. Aus diesem Grund haben wir gemeinsam mit der Marktgemeinde Götzis ein Kinderschutzkonzept und einen Verhaltenskodex der Elementarpädagogischen Einrichtungen erstellt, die separat auf www.goetzis.at angeführt und einsehbar sind.

14. Zusammenarbeit im Team:

Es ist uns besonders wichtig, dass wir uns regelmäßig zu einem gegenseitigen pädagogischen und organisatorischen Austausch treffen. Nur so kann eine gelungene Teamarbeit zustande kommen.

Diese Teambesprechungen sind für uns sehr wertvoll, um gemeinsam unsere Vorstellungen, Meinungen und Ideen auszutauschen und uns bei unserer pädagogischen Arbeit zu unterstützen und gegenseitig zu beraten.

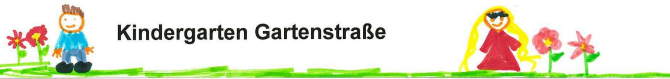
Eine gute Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes steht im Vordergrund und liegt uns sehr am Herzen. Um auf dem neuesten Stand zu sein, besuchen wir regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Weiterbildungen, um unsere Arbeit zu unterstützen, zu verbessern und die Qualität auch langfristig zu sichern. Die Fortbildungen werden gerne von uns besucht und bei den Teambesprechungen diskutiert, um neue Erkenntnisse und Ideen daraus zu gewinnen.

Supervision ist ein wichtiger Punkt für uns. Bei diesem begleiteten Austausch können wir unsere gegenseitigen Vorstellungen erarbeiten und Geleistetes reflektieren. Die Marktgemeinde Götzis bietet uns diese Möglichkeit der Reflexion und Teamarbeit und wir nutzen sie gerne.

15. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion

Beobachtung, Dokumentation und Planung dienen der individuellen und adäquaten Förderung und Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung.

Als pädagogische Fachkräfte ist die Planung, Durchführung und Reflexion der Bildungs- und Betreuungsarbeit grundlegend für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Wenn wir ihre kindlichen Bedürfnisse beobachten und wahrnehmen und danach unsere Angebote und Förderungen planen und konkretisieren, ist eine optimale Förderung und Unterstützung der Kinder gewährleistet. Stärken und Schwächen werden frühzeitig erkannt und können gefördert bzw ausgeglichen werden.



Warum beobachten wir die Kinder so genau? Wir möchten gerne auf die individuelle Entwicklung jedes Kindes speziell eingehen können, seine Vorlieben und Bedürfnisse kennenlernen und entsprechende Angebote zur Weiterentwicklung setzen können. Durch die Beobachtung der Kinder können wir auch unsere eigene Arbeit mit ihnen besser reflektieren. Treffen unsere Angebote ihre Bedürfnisse? Werden sie entsprechend ihrer Fähigkeiten genügend gefördert? Braucht es zusätzliche Angebote (z.B Vertiefungen oder Angebote von externen Fachleuten)? uvm

Aus unseren Beobachtungen und Dokumentationen erstellen wir dann eine Analyse und interpretieren den Entwicklungsstand des Kindes. Somit können wir Eltern/Erziehungsberechtigten, der Schule oder externen Fachleuten im Sinne der Zusammenarbeit fachliche Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes zukommen lassen.

Seit September 2023 verwenden wir für die individuelle Kinderbeobachtung das Beobachtungsinstrument KiDiT.

16. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Gemeinde und andere Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen in Götzis

Die Öffentlichkeitsarbeit ist für den Kindergarten unerlässlich. Als eine Institution der Marktgemeinde Götzis pflegen wir regen Kontakt und Austausch zu unserem Erhalter, den anderen Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen der Marktgemeinde.

Schule

Der/die Direktor/in sucht schon vor der Schülereinschreibung das Gespräch mit uns, um uns wichtige Termine mitzuteilen und in Erfahrung zu bringen, welches Kind in welchem Kindergarten betreut wird und so die Organisation der Einschulung zu erleichtern.

Beiträge im Gemeindeblatt und Homepage

Durch regelmäßige Beiträge im Gemeindeblatt werden wichtige Projekte, Aktivitäten oder Veranstaltungen der Öffentlichkeit nähergebracht.

Auf unserer Homepage (www.goetzis.at/kindergarten) gibt es ebenfalls Beiträge dieser Art. Genauso findet man dort auch Informationen über die einzelnen Teams, Mitarbeiter und Öffnungszeiten.

17. Literaturverzeichnis

- „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten“
von Bärbel und Werner Summer;
Reinhardt – Verlag;
ISBN 3-497-01653-5
- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare
Bildungseinrichtungen in Österreich
- „Werte leben, Werte bilden“ – Wertebildung im Kindergarten
- „Unser Kindergarten ist keine Insel – Situations- und Werteorientierung im
Netzwerk Kindergarten“
Von Heidi Simon, Franz-Josef Hungs und Ursula Singer
Don Bosco Verlag
ISBN 3-7698-1042-2
- Kindergarten Heute: „Konzepte entwickeln - Bildung planen“
Kurt Weber und Mathias Herrmann
Basiswissen KITA, Herder Verlag
ISBN 978-3-451-00237-3
- Kindergarten Heute Spezial: „Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis
zum Situationsansatz“
Verschiedene Autoren
Herder Verlag
ISBN 978-3-451-00107-9

Unser Konzept entstand in vielen Stunden Brainstorming, Gesprächen, Austausch, Recherchen und Teamarbeit. Ähnlichkeiten mit anderen Konzepten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Das Konzept wird stetig erneuert, ergänzt, überarbeitet, aktualisiert und erweitert. Es ist ein lebendiger, sich immer wieder verändernder Prozess – genau wie die tägliche Arbeit mit den Kindern.

Erstellt vom Team des Kindergarten Gartenstr., Götzis

Stand: Nov. 2023

